

**Interpellation Schorer-St.Gallen / Seger-St.Gallen / Keller-St.Gallen:
«Engpassbeseitigung St.Gallen – wie weiter?»**

Die Schweizer Bevölkerung hat am 24. November 2024 den Ausbauschnitt 2023 für die Nationalstrassen abgelehnt. Die Ostschweiz und speziell der Kanton St.Gallen hätten der Vorlage zugestimmt. Teil des gesamtschweizerisch abgelehnten Ausbauschnitts war das Gesamtprojekt «Engpassbeseitigung St.Gallen», bestehend aus den drei Teilprojekten Zubringer Güterbahnhof, dritte Röhre Rosenberg sowie die Instandsetzung der Autobahn A1 zwischen dem ehemaligen Rastplatz Moosmüli im Westen und St.Gallen Neudorf im Osten inklusive der Sanierung der bestehenden Tunnelröhren durch den Rosenberg.

Heute fahren täglich über 80'000 Fahrzeuge durch den Rosenbergtunnel – rund ein Viertel mehr als vor zehn Jahren. 85 Prozent der Autofahrten starten oder enden im Stadtgebiet. In Spitzenzeiten stösst die Autobahn an ihre Grenzen. Kleinste Störungen auf der Autobahn führen dazu, dass Autofahrende auf das Stadtgebiet ausweichen. Es kommt zu Behinderungen und Staus auf dem städtischen Netz. Davon betroffen ist auch der öffentliche Verkehr – denn auch Busse bleiben im Stau stecken. Der Verkehr belastet die Quartiere, was sich negativ auf die Lebensqualität auswirkt. Die Bevölkerung und das Gewerbe in der Region St.Gallen drohen zunehmend im Stau zu ersticken. Das Pendeln zur Arbeit verlängert sich unnötig, Materiallieferungen verzögern sich und die Fahrten zu Kunden werden mehr und mehr behindert.

Die dritte Röhre Rosenberg und der Zubringer Güterbahnhof dürften mit dem vorliegenden Abstimmungsergebnis für die kommenden Jahre vom Tisch sein. Eine Engpassbeseitigung für flüssigeren Verkehr sowie eine Entlastung der Stadt St.Gallen rücken in weite Ferne. Nichtsdestotrotz müssen die beiden im Jahr 1987 erbauten Röhren am Rosenberg voraussichtlich ab dem Jahr 2037 nacheinander umfassend saniert werden. Diejenige Röhre, die gerade saniert wird, muss während dieser Arbeiten komplett für den Verkehr gesperrt werden. Da die jeweils verbleibende Röhre in dieser Zeit nicht den gesamten Verkehr aufnehmen kann und die dritte Röhre nun nicht gebaut werden wird, drohen erhebliche Verkehrsprobleme. Niemand weiss, wohin sich die verbleibenden 35'000 bis 40'000 Autos pro Tag verlagern sollen und ob überhaupt noch eine verkehrliche Entlastung der Stadt angestrebt werden kann.

Für die FDP ist klar, dass der Kanton angesichts der Bedeutung einer fortschrittlichen Infrastruktur keine Zeit verlieren darf und proaktiv Lösungen angehen muss.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie geht es nach dem Nein zum Ausbauschnitt 2023 für die Nationalstrassen für das Projekt «Engpassbeseitigung St.Gallen» weiter? Welchen Zeitplan verfolgt die Regierung?
2. Welche Bedeutung hat das Ja der Ostschweiz und speziell der Kantons St.Gallen auf das weitere Vorgehen?
3. Sieht die Regierung eine Möglichkeit, nur Teile des Gesamtprojekts (3. Röhre Rosenberg-tunnel / Anschluss Güterbahnhof) umzusetzen? Wie würden die Zuständigkeiten und die Finanzierung in diesem Fall aussehen?
4. Wie soll die Sanierung der beiden Röhren des Rosenbergtunnels ohne dritte Röhre aussehen? Wie können Verkehrsprobleme oder gar ein Verkehrskollaps während dieser Zeit verhindert werden?
5. Mit welchen Botschaften, Positionen und Forderungen wurde und wird die Regierung beim Bund vorstellig?
6. Wie sieht die weitere Zusammenarbeit mit dem St.Galler Stadtrat aus, der sich während dem ganzen Abstimmungskampf vornehm zurückhielt?»

2. Dezember 2024

Schorer-St.Gallen
Seeger-St.Gallen
Keller-St.Gallen